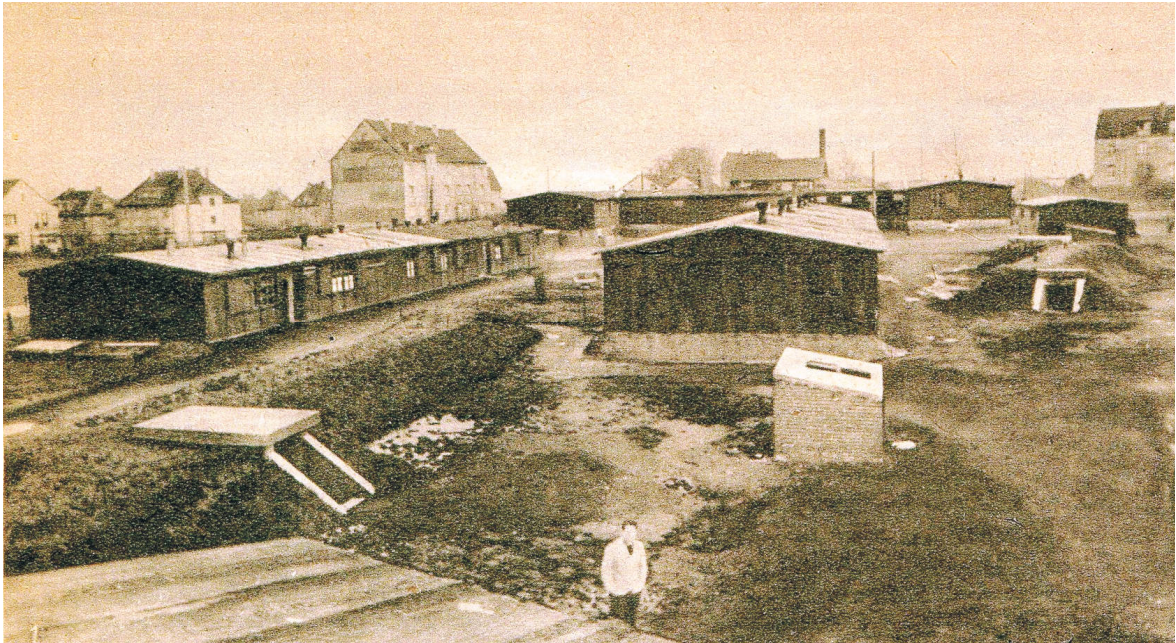


## Q1 Lager Hamburger Straße mit Splitterschutzgräben

(Aus: Zeitschrift der Kruppschen Betriebsgemeinschaft, 35. Jg., Nr. 7, 1. April 1944)



**Aufgabe:** Beurteile, wie groß der mögliche Schutz bei Bombenangriffen für die Lagerbewohner war, indem du die Bildquelle analysierst.

**Q2 A Aktenvermerk der Kruppschen Wohnungsverwaltung, Januar 1943**

(Historisches Archiv Krupp, Essen, WA 153/1263)

Der Ortsgruppenleiter der NSDAP Bergeborbeck, teilte fernmündlich mit, daß zahlreiche Beschwerden von deutschen Familien vorlägen, über die Benutzung der Luftschutzräume in ihren Wohnhäusern durch die in den Kruppschen Lägern untergebrachten Ausländer.

Bei Fliegeralarm begäben sich die Ausländer in die vorgenannten Luftschutzräume. Selbst Ostarbeiter, die in der Spenlestraße untergebracht sind, hätten sich bei dem seinerzeitigen Brand in die anliegenden Wohnhäuser begeben.

Der Ortsgruppenleiter wies darauf hin, daß es dringend erforderlich wäre, auf den Barackengeländen Luftschutzgräben zu errichten.

**Q2 B Krupp, Abt. Arbeitseinsatz an Wohnungsverwaltung,****11. Januar 1943**

(IMT, Dok. NIK-12 361)

Betrifft.: Splitterschutzgraeben..

Am Sonnabend, dem 9. d. M., rief mich um 22 ½ Uhr der Wachbezirksoffizier, Hauptmann D., an und sagte, dass die Wachmannschaften in unseren Kriegsgefangenenlagern Raumerstrasse mit Muehe und Not eine Revolte unter den russischen Kriegsgefangenen bei dem Luftangriff auf Essen unterdruecken konnten. Die Gruende, dass die Kriegsgefangenen unruhig werden, sind nach Ansicht des Hauptmann D. darin zu suchen, daß im Lager Raumerstrasse keine Splitterschutzgraeben vorhanden sind. Er bittet dringend um Anlegung solcher Graeben, um u.a. auch die umliegende Zivilbevoelkerung im Ernstfalle nicht zu beunruhigen.

(Stempel): gez. Lehmann

**Aufgabe:** Erläutere die genannten Probleme, indem du die Quellen gegenüberstellst. Bewerte die Wirksamkeit der anzulegenden Splitterschutzgräben in den Lagern.

### Q3 Fried. Krupp AG, Direktorium an den Essener Polizeipräsidenten als örtlichen Luftschutzleiter, 20. Februar 1943

(Historisches Archiv Krupp, Essen, WA 153/1264)

Betr.: Luftschutz in Barackenlagern

Auf Ihr obengenanntes Schreiben teilen wir Ihnen mit, dass wir uns der Dringlichkeit und der Verantwortung für die Errichtung von Splitterschutzgräben für die Lagerinsassen unserer Barackenlager voll bewusst sind. Wir haben alles getan, was irgendwie möglich war, um schon jetzt den Lagerinsassen den erforderlichen Schutz zu bieten. Wir gestatten uns, darauf hinzuweisen, dass lt. Anordnung des Reichsministers für Bewaffnung und Munition mit Rücksicht auf den derzeitigen Mangel an Arbeitskräften und Rohstoffen Deckungsgräben für die Belegschaft der Barackenlager erst nach Fertigstellung und Belegung des Lagers angelegt werden sollen.

In derselben Angelegenheit ist auch der Baubevollmächtigte des Reichsministeriums Speer im Bezirk der Rüstungsinspektion VI an uns herangetreten und hatte uns seine Hilfe für die beschleunigte Herstellung von Splitterschutzgräben angeboten. Der engste Querschnitt ist das Fehlen der Baustoffe. Wir haben dem Baubevollmächtigten dieses mitgeteilt und ihn gebeten, uns die Werkstoffe für die schnellere Erstellung der Gräben zu besorgen. (...) Es handelt sich hier in erster Linie um Holz und Eisen. Am 16.2.43 teilt uns der Baubevollmächtigte mit, dass es ihm nicht möglich wäre, Eisen und Holz für die Erstellung von Splitterschutzgräben auszuteilen.

Es bleibt uns also nichts anderes übrig, als die Splitterschutzgräben mittels Formsteinen entsprechend der von unserem Baubüro ausgearbeiteten Konstruktion zu errichten. (...)

Trotz des bekannten Mangels an Baumaterial und an Arbeitskräften haben wir teils behelfsmässig, teils für die Dauer schon für 13628 Personen lt. beiliegender Liste Deckungsmöglichkeiten geschaffen. Wir bitten Sie, hieraus zum ersehen, dass seitens der Firma Fried. Krupp A.-G. alles getan worden ist, was in unseren Kräften steht, um die erforderlichen Deckungsgräben schnellstens zu errichten.

Bezüglich der Benutzung öffentlicher Luftschutzräume durch die Lagerinsassen bemerken wir, dass von unserer Lagerverwaltung strikte Anweisung erlassen worden ist, die öffentlichen Luftschutzräume nicht zu benutzen, und die Wachen angewiesen wurden, das Verlassen der Barackenlager bei Alarm zu verhindern. Besondere Machtmittel den Lagerinsassen gegenüber, abgesehen von Gefangenen und Ostarbeitern, haben wir nicht, dies durchzudrücken.

Unsererseits sind ausreichende Einrichtungen für Feuerlöschzwecke in Auftrag gegeben worden. Leider bleibt die Lieferung weit hinter unserem Bedarf zurück. (...)

**Aufgabe:** Diskutiere die Qualität der Deckungsmöglichkeiten für die 13628 Personen, indem du die Probleme bei der Errichtung dieser zusammenfasst und erläuterst.

**Zusatzaufgabe:** Erläutere das Fehlen gesonderter Machtmittel gegenüber Nicht-Gefangenen und Nicht-Ostarbeitern.

**Q4 Aussage des Niederländers Cornelis Sparnaay, 14. Oktober 1947**

(IMT, Dok. NIK-12625)

(...) Zur Zeit der Luftangriffe gehoerten die Luftschutzkeller zu unserem Lagerleben. Ich beschreibe Ihnen hier das erste grosse Bombardement auf Essen, wobei auch das zweite Lager, in dem ich gerade wohnte, vernichtet wurde. Unter den hoelzernen Baracken waren Keller, und der Flur der Baracke war zugleich Kellerdecke. Der Beton war zwischen 30 und 40 cm stark. In den Beton waren Luftloecher eingelassen, die somit in die Baracke fuehrten. Als das Bombardement begann, nahmen wir in diesen Kellern Zuflucht. Wenn eine Bombe in der Naehel niederfiel, konnte man die Decke schwingen sehen.

Auf einmal wurden Brandbomben abgeworfen, die hoelzerne Baracke ueber dem Keller begann zu brennen, und der erstickende Rauch drang durch die Luftloecher in den Keller. Wir versuchten den Keller zu verlassen; es zeigte sich jedoch, dass die Tueren festgemacht waren. Mit vereinten Kraefte gelang es uns schliesslich, die Tuer aufzubrechen und wir stuermten nach aussen. Nebenan sassen franzoesische und russische Frauen, deren Keller auch voller Rauch war; sie waren aber nicht in der Lage, die Tuere aufzumachen. Das Geschrei dieser Frauen toent mir noch jetzt in den Ohren. Es gelang uns, sie von aussen her zu befreien. Ein anderer Keller, den ich gewoehnlich benutzte, hatte bei dieser Gelegenheit einen Volltreffer bekommen, und die darin sich aufhaltenden Italiener fanden alle den Tod. Am folgenden Morgen sah ich ihre schrecklich entstellten Leichen liegen. Mit einer einzigen Ausnahme waren die Luftschutzkellergelegenheiten sehr unzureichend. Die Lager gehoerten der Fa. Krupp und nur Krupp Arbeiter hatten hier Unterkunft. In der Naehel eines Lagers befand sich ein erstklassiger Luftschutzkeller, ungefaehr eine Viertelstunde vom Lager entfernt. Uns Fremdarbeitern war es verboten, in diesem Schutzkeller Deckung zu suchen.

**Aufgabe:** Fasse die Aussage zusammen und erlaeuere diese im Kontext der Luftangriffe.

**Zusatzaufgabe:** Diskutiere eine moegliche Verantwortung der Firma Krupp, indem du (Q3) hinzuziehst und beide Quellen gegenueberstellst.

**Q5 Aus dem Lebensbericht von A. Wdowitschènko**

(HdEG/Stadtarchiv, 852-73)

(...) Im Jahre 1944 wurden die Bombenangriffe an die Stadt stärker. Wir gewöhnten uns schon dazu. Unser Lager lag am Hügel. Wir verbargen uns unter der Außentreppe der Barake vor den Flakgeschößplittern. Von dort sahen wir uns die Panorama der großen nächtlichen Stadt an, die unmenschlicherweise zunichte gemacht wurde. Oft beobachteten wir, wie ein Flugzeug der Alliierten, von einem Bündel der Scheinwerfer gefangen, wurde von den Flakgeschößen und Jagdflugzeugen vernichtet. Manchmal sahen wir auch, wie ein großes Gebäude stückenweise in die Luft am Flammen aufstieg.

Durch die Scheinwerfer, die Beleuchtungsraketen, die Mehrzahl auf einmal brennender Häuser war es hell, wie am Tage. Alles dröhnte und erbebte wegen der Bomben- und Flakgeschößexplosionen, wegen des Flugzeugsgeheul. Es schien, als ob das Weltende käme. Nach dem Alarmzurückschlagen wurde es nicht ruhiger. Zuerst brachten in der erstandenen Stille einige Schreie aus, dann vereinigte sich das Geschrei der Menschenmehrheit zu einem schrecklichen Geheul, das über die Stadt flog. Das waren die Mütter der getöteten Kinder und die Kinder der getöteten Mütter, man rief auch die Verschwundenen zu.

Mehrmals brannte unser Lager vollkommen durch die Brandbomben aus. Es hatte keinen Sinn, das Feuer zu löschen. Die Brandbomben streuten wie ein Feuerregen, sie brachen die Dächer aus dünnen Brettern mit Ruberoid hindurch.

Wir bewunderten immer die Wendigkeit der Deutschen. Schon am selben Tage als wir nach der Arbeit zurückkamen, fanden wir an demselben Platz neue Barake mit allem nötigem fürs Leben. Es schien, als ob es keinen Bombenangriff und Feuerschaden überhaupt nicht gäbe. (...)

**Aufgabe:** Fasse die Aussage zusammen und erkläre quellenimmanent, wie es möglich war, die Baracken so schnell wieder aufzubauen.